

# Sunshine - Wenn die Sonne lacht

## Die Sonne scheint weiter.

Von Rayne-Sunshine

### Kapitel 59: Was du sagst und was ich will

Kapitel 59: Was du sagst und was ich will

Sunshine:

Ich hatte den ganze Tag über nichts anders nach denken können, als über Alecs Worte.

Er hatte mir ganz klar gestanden, dass er mich liebte. Das er Gefühle für mich entwickelt hatte. Obwohl wir einander nicht leiden konnten, gestand er mir nun, dass er sich in mich verliebt hat. Ich gestehe, ich finde es schön, dass es jemanden auf dieser Welt gab, der mir sein Herz schenkte. Der mich liebte, egal was wir beide waren. Egal, wie wir zusammen gefunden hatten. Er liebt mich. Das ist es, was zählt. Er liebt mich und er ist ehrlich zu mir. Er war nicht wie Itashi, der behauptet hatte, er wäre in unserer Beziehung unglücklich und mich, hinter meinem Rücken, mit einer anderen betrogen hatte. Alec war da. Er betrügt mich nicht. Und das war gut.

Gedankenverloren starrte ich aus dem Fenster in unserem Klassenzimmer. Wir warteten auf unseren Professor, der sich wieder einmal verspätete. Während die Mädchen mit einander tuschelten und große Pläne fürs Wochenende schmiedeten, saß ich einfach nur da und starrte ins leere. Alecs Worte summten mir wieder und wieder durch den Kopf.

Keine Frage, natürlich liebe ich ihn auch. Es war eben nur, dass mir das alles ein wenig zu schnell ging. Ich meine, wir kannten uns kaum. Wir wussten nicht viel von einander. Konnte sich unter diesen Umständen wirklich eine Liebe entwickeln?

Eine Papierkugel, die mir gegen den Kopf flog, riss mich schließlich aus meinen Gedanken. Ich sah zu dem Übeltäter, der mich hier einfach so kaltherzig, mit Papierbällen bewarf. Sky grinste mir frech zu.

“Na? Ausgeträumt? Du bist ja völlig weggetreten, Sunny.” sie hüpfte auf meinen Schreibtisch und setzte sich direkt vor mich. “Ist irgendwas passiert?”

“Na ja, nicht so wirklich.” antwortete ich ihr.

“Klingt gar nicht gut. Hat er Schluss gemacht? Mach dir nichts draus. Es gibt tausendmal bessere Typen, als ihn.” quasselte sie darauf los. “Wir finden schon jemanden für dich. Vergiss ihn am besten gleich wieder.”

“Ähm... Sky? Alec hat nicht Schluss gemacht. Wir sind noch immer ein Paar.” sagte ich ihr. “Er hat nur etwas zu mir gesagt, was mir zu bedenken gibt. Mehr ist nicht.”

“Oh...” peinlich berührt verzog sie das Gesicht. “Daran hatte ich nicht gedacht.”

Ich kicherte. Sky ging immer gleich vom schlimmsten aus. Obwohl ich selbst glaubte, dass sie sich wünscht, wenn Alec mich verlassen würde. Sie hasste ihn und daran würde sich auch nie etwas ändern.

“Dürfte ich fragen, was er zu dir gesagt hat?” neugierig beugte sie sich zu mir nach vorne.

“Ach, nichts wirklich besonderes.” leicht verlegen wandte ich den Blick zum Fenster  
“Nichts besonderes? Verarsch mich nicht, Sunny. Was hat er gesagt? Rück schon mit der Sprache raus!” drängte sie.

“Sky, wirklich, da war nichts.” versuchte ich mich rauszureden. Ich wollte das ganze ehrlich gesagt nicht vor der ganzen Klasse ausposaunen.

“Sunny.” drängte sie. “Sag schon! Was hat er gesagt?”

“Nichts! Nur eben, dass er sich in mich verliebt hat.” nuschelte ich.

“Er hat was?” sie grinste bis über beide Ohren. “Und das soll nicht besonders sein? Sunny, das ist doch toll. Freu dich darüber.”

“Tu ich doch.” nuschelte ich verlegen.

“Wann hat er es dir gesagt? Was hast du gesagt? Wie hat er auf deine Antwort reagiert? Erzähl mir alles!” sie grinste bis über beide Ohren und wippte auf meinem Tisch hin und her vor Neugier. “Ich will alles wissen. Alle schmutzigen Einzelheiten.”

“Später, Sky, okay?” versuchte ich es. “Ich erzähl dir später alles.”

“Erzähl es mir jetzt. Ich will es jetzt wissen.” drängte sie.

“Sky...” ich wollte es ihr ja sagen. Ich fand eben nur, dass das nicht gleich die ganze Klasse hören musste. Zumal eigentlich keiner von Alec wissen durfte. Oder war er etwa schon außer Gefahr?

“Ich erzähle es dir, wenn wir alleine sind, okay?” startete ich einen neuen Versuch. Dieses Mal mit etwas mehr Erfolg.

“Na gut. Aber vergiss es bloß nicht.” sie zwinkerte mir zu und hüpfte dann von meinem Tisch herunter, um sich an ihren Platz zu setzen.

“Versprochen.” lächelte ich.

Alec:

“Willst du den ganzen Tag nur so da liegen und an die Decke starren oder tust du heute auch noch irgendwas produktives?” riss Marick mich aus meinen Gedanken. Ich hatte mir gerade so schön ausgemalt, wie meine süße, kleine Sunshine wohl unter ihren Klamotten aussehen würde, als der gute Marick mich dabei störte. Nichts gegen ihn. Er ist ein netter Kerl, kein Thema. Aber er riss mich immer im falschen Moment aus meiner Trance.

“Ich mache doch etwas produktives, siehst du das nicht?” erwiderte ich.

“Natürlich tust du das.” sagte er mit einem leichten Anflug von Sarkasmus.

Ich schnaubte, setzte mich dann auf und sah ihn an. “Willst du irgendwas von mir? Oder wieso störst du mich beim Tagträumen?”

“Ich will nichts von dir.” grinste er.

“Mann, wieso störst du mich dann?” frustriert ließ ich mich auf mein Bett fallen.

“Einfach, weil ich es kann. Woran haben wir den gedacht?” erwiderte er spielerisch.

“An nichts.” flunkerte ich und versteckte mein Gesicht unter meinen Händen.

“Nichts, also? Das sieht man.” sein Grinsen wurde noch eine Spur breiter. “Wenn du weiter an “Nichts” denkst, fällst du noch darüber her, Alec. Wann siehst du “Nichts” den wieder?”

“Heute Abend.” nuschelte ich zwischen meine Hände durch. “Wieso?”

“Ach, einfach so.” er lief gemütlich zu einem der Regale, zog eines der vielen Bücher heraus und blätterte darin. “Darf ich fragen, wie es zwischen euch läuft?”

“So weit, ganz gut. Eigentlich...” ich setzte mich auf und sah zum Fenster rüber.

“Was heißt “Eigentlich”? Läuft es gut zwischen euch oder nicht?” hakte er nach.

“Ach, ich weiß auch nicht.” ich erhob mich, bewegte mich auf das Fenster zu und sah hinaus. “Sie weiß, was ich fühle. Aber ihre Reaktion war nicht die, die ich erwartet hatte.”

“Was hat sie denn gesagt?” noch immer hatte er seinen Blick in sein Buch gerichtet.

“Dass ihr alles zu schnell geht. Definitiv nicht die Worte, die ich hören wollte.” gestand ich.

“Und was wolltest du von ihr hören?” fragte er.

“Na, dass sie mich auch liebt. Und dass sie mit mir zusammen sein will. Das muss ich dir aber eigentlich nicht mehr sagen. Ich jammere dir schließlich schon seit einer ganzen Weile die Ohren voll, dass ich verrückt nach der Kleinen bin.”

“Ich weiß.” endlich stellte er das Buch zurück. “Ich wollte es nur selbst noch mal hören. Was hast du ihr geantwortet?”

“Das sie sich Zeit lassen soll. Wenn sie sich nicht sicher ist, was sie fühlt, sollte sie nichts überstürzen. Sie soll ihre Gefühle für mich nicht erzwingen.” erzählte ich. “Ich liebe sie, ohne Zweifel. Und wenn sie mich liebt, dann wenigstens richtig und nicht, weil sie von mir und meinen Worten überrumpelt wurde.”

“Schön hast du das gesagt.” ermutigte er mich.

“Mmh...” ich schnaubte frustriert.

“Du liebst sie wirklich, was?” hakte er ein weiteres Mal nach.

“So sehr wie noch nie einen anderen Menschen zuvor.” gestand ich.

Je mehr ich darüber nachdachte, desto mehr wuchs der Wunsch in mir, dass sie meine Liebe erwidern würde.

Bisher habe ich in meinem ganzen Leben nur zwei Frauen mein Herz geschenkt. Alle anderen waren Spielerreine oder Geschichten für eine kurze Nacht. Wirklich verliebt war ich bisher nur zwei Mal. Da wäre einmal meine süße, kleine Sunshine und meine erste Ehefrau.

Diese Frau hat mich zu dem gemacht, was ich heute bin. Nein, kein Vampir. Diese Frau hat mich zu einem kaltblütigen Mörder gemacht. Ihr Blut klebte an meinen Fingern. Das Blut einer unschuldigen Frau. Das Blut meiner Frau. Meiner Thamina...